

8. Treffen – 14.01.2025

Seite 41 bis 45

Teilnehmer: Robin, Ekant, Paula, Bobbie, Dirk, Vanya

Vanya: Tom, Dick und Harry sind Müller und Meier. Scheint genau das Gleiche zu bedeuten.

Vanya: „Chicken-heartedness“ ist übersetzt in „Weichherzigkeit“.

Robin: Das ist nicht das Gleiche. Es bedeutet Feigheit. Das ist interessant.

Vanya: „Sloberyness“ ist im Deutschen „Geilheit“ (lechery)

Vanya: Ist „Verliebtheit“ das Selbe wie „amrousness“?

Robin: Man würde sagen, dass nicht alle genannten deutschen Worte des Menschen unwürdig sind (Laster). Es macht keinen Sinn.

Ekant: Man könnte sogar sagen, dass einige Menschen nach manchen streben (wie Verliebtheit).

Robin: „Amorousness“ ist eine Qualität, die Gurdjieff kritisch sieht. Wenn man das Wort im Englischen liest, würde sich niemand angegriffen fühlen, aber in der Arbeit bedeutet es emotionale Identifikation.

Vanya: Vielleicht bedeutet Weichherzigkeit in diesem Sinne, dass man keine Standhaftigkeit besitzt.

Ekant: Er gibt an dieser Stelle eine Idee der Arbeit, welche Dinge unwürdig für einen Menschen sind.

Ekant: „Willy-nilly“ ist im Deutschen „ob ich will oder nicht“

Robin: Die Bedeutung ist ähnlich.

Robin: Es ist merkwürdig, dass er das Buch mit Helden füllen will, die alle als Held erkennen. Er füllt das Buch aber mit schrägen Charakteren, die nur im spirituellen Sinne Helden sind. Was beinhaltet das Wort „Beelzebub“ in der deutschen Kultur?

Vanya: Es wird gebraucht für den Teufel. Etymologisch kommt es aus dem Hebräischen und bedeutet „Gott der bösen Geister“, oberster Teufel. Man nutzt Beelzebub, um den Teufel auszutreiben.

Ekant: Man würde denken, dass es der Name für den Teufel ist, auch wenn er in der Alltagssprache nicht benutzt wird.

Robin: Satan würde man in der englischen Sprache nutzen. Beelzebub oder Luzifer sind Namen für den Teufel, aber Satan IST der Teufel. Indem Gurdjieff Beelzebub zum zentralen Charakter macht, befremdet/verstimmt er alle Christen.

Ekant: Das war auch mein erster Eindruck.

Robin: Wenn man das Buch liest, ist es vielleicht interessant, dass es um die Erlösung von Beelzebub geht. Er ist nicht anders als der Beelzebub, wie er im Christentum dargestellt wird – ein gefallener Engel, der aus dem Himmel geworfen wird. Es beginnt, dass wir ein Gefühl dafür bekommen, was dieses Buch bewirken wird, nämlich, dass man Dinge in Frage stellt, nun da er Beelzebub zur zentralen Person zu macht – die Person, die alles weiß. Es entstehen Widersprüche und das bedeutet, dass du (nach)denken musst. „... wenn auch diese Wahl von Anfang an im Denken der meisten meiner Leser solche Gedankenassoziationen hervorbringen dürfte, die in ihnen alle möglichen automatischen einander widersprechender Impulse hervorbringen müssen...“

Dirk: Als ich den vierten Weg von Ouspensky das erste mal las blieb mir folgende Anekdote im Gedächtnis: Ein Mann tritt an die Himmelpforte und er wird gefragt, ob er es verstanden hätte sich seiner selbst zu erinnern. Der Mann sagt „Ja!“ und der Teufel ruft „Diese Seele gehört mir.“

Robin: Ich erinnere mich, das gelesen zu haben. Die Wahrheit ist, dass die Doktrin besagt, der Teufel sammle die Seelen der Menschen. Er wird sich für die meisten Menschen nicht interessieren, weil sie keine Seele haben. Das ist Teil der Idee des Teufels, dass er versucht bei jenen Menschen einzugreifen, die eine Seele haben, die restlichen Menschen gehören ihm ohnehin. In der allgemeinen Darstellung des Teufels hat er gespaltene Hufe, wie eine Ziege. Der Teufel repräsentiert den Mond der Erde und alle Lebewesen bis zum Level der gespaltenen Hufe oder der Zweihirnigen Wesen gehören dem Teufel. Menschen die keinen Versuch der Weiterentwicklung unternehmen unterscheiden sich hinsichtlich der Energie, die sie

bewegt nicht von Zweihirnigen Wesen. Der Teufel interessiert sich für jene, die sich entwickeln und die will er ablenken.

Ekant: Es gibt die Idee einen Handel mit dem Teufel zu machen. Man bekommt etwas vom Teufel, was einem einen Vorteil verschafft. Der Teufel kann es ihm geben, denn er holt sich, was er will später. Es gibt dabei eine Grenze für den Teufel. Überschreitet der Mensch diese Grenze, kann der Teufel ihn nicht mehr kriegen.

Robin: Das begann wahrscheinlich in der Literatur und wurde dann verfilmt.

Vanya: Wie in Faust.

Robin: Von Goethe?

Vanya: Ja.

Vanya: Beelzebub zu schmieren geht in die gleiche Richtung.

Robin: Wer kennt diesen Bruder Fulon?

Vanya: Ich konnte nichts über ihn finden.

Ekant: In deutsch ist es unterschiedlich geschrieben (Foolon und Fulon), klingt aber genauso.

Dirk: Vielleicht Narr (Fool)?

Paula: Er sagt, Locken seien nie natürlich – aber natürlich sind sie das. Was meint er?

Ekant: Vielleicht verweist es auf die Eitelkeit Beelzebubs.

Robin: „Hieromancy“ und „Chiromantie“ sind nicht das Gleiche. Hiermantie kommt aus dem Griechischen und ist eine Kombination aus „sacred“ (heilig) und „divination“ (Hellsehen). Hier wird normalerweise ein Tier geopfert, um seine Eingeweide zu sehen und daraus zu lesen.

Vanya: Ist es nicht später im Buch Beelzebub, der die Tieropfer stoppt?

Ekant: Ja.

Robin: Die Übersetzung scheint kein Fehler zu sein.

Vanya: Chiromantie bedeutet im Deutschen „Handlesen“.

Ekant: Also geht es in beiden Fällen um das Hellsehen.

Vanya: Was wie das Gegenteil einer gesunden Logik zu sein scheint.

Robin: Oben auf der Seite 44 – „Without greasing the palm ...“ ist übersetzt in „Ohne-schmierens-kann-man-nirgends-erträglich-leben,-noch-nicht-einmal-atmen.“

Vanya: Keine Handfläche (palm). Es meint Bestechung. Man kann auch Butter aufs Brot schmieren, aber in diesem Fall meint es Bestechung. Auch beim Ausspruch von Till Eulenspiegel: „Wer-gut-schmeert,-der-gut-fährt.“ Die Schreibweise von schmieren wurde zugunsten des Reims geändert.

Ekant: Im Deutschen kann der, der gut schmiert, gut fahren. Im Englischen ist es negativ ausgedrückt.

Vanya: Das ist nicht das erste Mal, dass im Englischen etwas negativ ausgedrückt wird und im Deutschen positiv.

Bobbie: Habt ihr in Deutschland etwas über Till Eulenspiegel gehört?

Ekant: In Ostdeutschland gab es ein paar Kontakte, heute kaum noch. Die Geschichten sind etwas gruselig.

Vanya: Ich kenne den Namen, aber nicht die Geschichten. Meine Großmutter sprach über ihn, als ob sie ihn gut kenne.

Ekant: In Ostdeutschland gab es eine Zeitschrift mit dem Titel „Eulenspiegel“.

Paula: Hat er Till Eulenspiegel für die Deutschen eingefügt?

Robin: In England würden wir nie über ihn gehört haben, vielleicht in Amerika durch die deutschen Immigranten.

Ekant: Wörtlich bedeutet „Eulenspiel“ – „owl-mirror“

https://en.wikipedia.org/wiki/Till_Eulenspiegel

Robin: Auf Seite 44: „Genug, alter Kerl! Spaß beiseite, sogar philosophischen — hast du doch, scheint es, mit all diesen Abschweifungen eins der in dir ausgearbeiteten Hauptprinzipien verletzt, das dem System zugrunde liegt, das zur Einführung deiner Träume ins Leben durch einen solchen neuen Beruf zuerst

geplant war, das Prinzip, das darin besteht, nie zu vergessen und immer die Tatsache in Betracht zu ziehen, daß die Denk-Funktion des heutigen Lesers geschwächt ist, ihn also nicht durch die Aufnahme zahlreicher Ideen in kurzer Zeit zu ermüden.“ Er lügt!

Ekant: Ja, es ist das Gegenteil. So würde es Till Eulenspiegel tun. Der Satz ist im Englischen aber noch besser als in der deutschen Übersetzung, deutlich dichter.

Robin: Irgendwo in den Erzählungen gibt er an, ab welchem Zeitpunkt die Fähigkeiten des Menschen einen großen Rückschritt gemacht haben (ca. 1850) und sich grundsätzlich verschlechtert haben. Wir denken darüber kaum nach, aber die Wahrheit ist, dass die Arbeit des Bewegungszentrums des Menschen seit der industriellen Revolution gestohlen wurde und es gibt kaum noch etwas, was der Mensch noch als Ausdruck der Freude des Bewegungszentrums tut. Fähigkeiten in Musik, Kunst, Literatur wurden durch Technologien zerstört. Früher hat jeder gesungen. Vor 700 Jahren gab es in England einen immerwährenden Chor, der nie aufhörte zu singen. Heute gibt es nicht mal mehr die Idee.

Ekant: Meine Großmutter erzählte, dass die Menschen sich nach der Arbeit trafen und singend spazieren gingen, manchmal sogar Instrumente spielten.

Robin: Die Technologie hat das zerstört. In den letzten 40 Jahren hat sie das normale Funktionieren des intellektuellen Zentrums zerstört.

Ekant: Ja, als ich Informatik studierte, habe ich bemerkt, wie ich die Fähigkeit des Kopfrechnens verlor.

Paula: Ich muss daran denken, dass es heißt „wir sterben in Teilen“.

Ekant: Und der moderne Mensch denkt, dass er so fortschrittlich ist. Ich habe auch einen Teil in mir, der denkt er seit entwickelter als die Leute früher, obwohl ich weiß, dass das nicht stimmt.

Vanya: In einem Buch von De Hartmann beschreibt er seine Reise mit Gurdjieff. Da gibt es eine Szene, wo **Gurdjieff** der Gruppe eine Aufgabe gibt und De Hartmann fand eine Möglichkeit dies schneller zu tun, indem er eine kleine Maschine baute. Gurdjieff war darüber sehr sauer. Es sei nicht darum gegangen Dinge einfacher zu machen, sondern darum, die Arbeit zu tun.

Robin: Es gab eine Show, die Gurdjieff aufführen ließ mit dem Titel „Tricks, halbe Tricks und wirkliche Phänomene“. Eine Sache darin war, dass jemand aus dem Publikum ein Wort auf einen Zettel schrieb. Dieser wurde in einen Umschlag gesteckt und De Hartmann gebracht, der den Zettel las und daraufhin etwas auf dem Klavier spielte und 30 Leute auf der Bühne würden das Wort herausschreien. Sie hatten einen Code für musikalische Buchstaben entwickelt und die Leute auf der Bühne würden den Code lösen. Es war ein Trick.

Es gibt eine Geschichte, dass Gurdjieff mit jemanden im Nahen Osten anhand farbiger Würstchen kommunizierte. Die farbigen Würstchen waren codierte Worte.

Vanya: Ich glaube nicht, dass viele Menschen heute in der Lage wären anhand des Hörens von Musik einen Code zu lösen.

Paula: Es ist eine Fertigkeit.

Robin: Das Alphabet wurde von Alexander de Salzman erstellt. Es wurde von jemandem aus der Foundation an Nella weitergegeben und ich habe es jetzt.

Das Alphabet wurde im Studienzentrum genutzt, um Aphorismen auf die Wand zu malen. Sie würden nur in dieser codierten Sprache dort sichtbar sein. Man musste das Alphabet lernen, um in der Lage zu sein, sie zu sehen. Manches wurde auf dem Umschlag des Buches „Aussicht von der Echten Welt“ genutzt. Orage schrieb ein Buch über psychologische Übungen, ich werde es an das Protokoll anfügen. Manche der Übungen sind besonders für den Intellekt gedacht, ähnlich den Puzzeln, die man in Zeitungen findet. Gurdjieff erkannte, dass die meisten Menschen, die zu ihm kamen, alle drei Körper, den Intellekt, die Emotionen und den Körper, trainieren mussten. Man kann das anhand der Übungen von Orage sehen. Gurdjieff sagte, das Gehirn sei ein Muskel und du musst ihn trainieren – alle Zentren müssen trainiert werden.

Vanya: Vor ein paar Tagen war unser kleiner Junge traurig und Ekant begann, laut zu singen. Anna und ich stimmten ein und kurz darauf vergaß er seine Traurigkeit.

Als ich 20 Jahre alt war, lebte ich eine Weile in Südafrika und unterrichtete an einer High School. Es war Teil der morgendlichen Routine die Stunde damit zu beginnen, zu singen und zu tanzen. 40 Mädchen –

standen auf und begannen zu singen und zu tanzen. Es war ihr Gebet für den Tag.

Ekant: Ich war auf einem Musik-Internat und wir sangen vor fast jeder Schulstunde.

Robin: Was du mit dem Jungen gemacht hast ... du hast ihn dazu gebracht sein Bewegungszentrum zu nutzen.

Ekant: Ja, er ist 2,5 Jahre alt und reagiert unmittelbar mit dem Bewegungszentrum.

Vanya: Im Englischen sticht man mit einem Stock in ein Hornissennest. Im deutschen rührt man das Wespennest nicht an.

Robin: Im Englischen ist das eine Redewendung.

Ekant: Im Deutschen auch. Die Übersetzung ist passend (Vanya stimmt nicht zu). Die Übersetzung nutzt das naheliegendste Sprichwort.

Ekant: There is no offense which time will not blow over – Im Deutschen wurde ergänzt „wie jede Wunde“.

Robin: Es ist ein russisches Sprichwort.

Ekant: Er spricht wieder von 2 Seelen. Dabei bezieht er sich wohl auf die zuvor erwähnten 2 Seelen (die englische und ...).

Robin: Das Problem ist, dass, wenn wir ein Wort hören, das wir nicht kennen, raten wir die Bedeutung anhand des Klanges. Jeder Mensch tut das. Es ist menschlich. Als Gurdjieff erkannte, dass die Konsonanten der englischen Wörter „soul“ und „sole“ die gleichen waren, war er beleidigt.

Ekant: Im Deutschen steht „Plexus solaris“ statt „Solarplexus“ – inzwischen würde man eher Solarplaxus sagen, wie im Englischen.

Robin: Am Ende leitet er über zur nächsten Geschichte. Er beschreibt die Entstehung des Problems, dass die Leute ihn aufgrund seiner Heldenwahl ablehnen würden. Die nächste Geschichte handelt davon, wie man damit umgeht. In diesem Kapitel spricht er von Beelzebub wie es die Kirche täte. Im weiteren Verlauf des Buches spricht er überhaupt nicht mehr in dieser Art von ihm.

Paula: „wenn ich auch tatsächlich entgegen dem Rat des hochgeschätzten Mulla-Nassr-Eddin gehandelt habe, ich jedoch **unabsichtlich** nach dem Prinzip des höchst sympathischen und, wenn auch nicht überall auf Erden wohlbekanntem, so doch für jeden, der ihn einmal getroffen hat, unvergesslichen Juwels, des Karapet von Tiflis, gehandelt habe.“ Unabsichtlich? Er lügt, oder? Karapet von Tiflis handelt nicht unabsichtlich. Das Gegenteil ist der Fall.

Robin: Sieht so aus.

Robin: Es gibt ein Kloster mit dem Namen Karapet. Der Name Karapet bedeutet „Johannes der Täufer“. Ich traf einen Armenier mit dem Namen Karapetyan was soviel bedeutet wie Sohn von Johannes dem Täufer. Es ist ein gängiger Name.

Robin: ... nun zu Mulla Nassr Eddin. Vor einigen Jahre traf ich einen türkischen Mann, der berichtete, dass im Osten der Türkei ein Denkmal für Mulla Nassr Eddin errichtet worden sei. An dieser Stelle wäre sein Körper begraben. Es gibt dort drei Wände mit Soldatenstatuen – die vierte Wand ist komplett frei. Es wirkt so, als er eine historische Gestalt allerdings ist er so berühmt und es gibt so viele Geschichten über ihn, die ausgedacht sind, dass es nicht ganz klar ist.

Paula: Es kommen auch heute noch mehr Geschichten dazu, die ihm zugeschrieben werden.

Robin: Eine Geschichte – Mullah Nassr Eddin sucht in seinem Garten nach seinem verlorenen Schlüssel. Ein Mann ruft: Mulla, was tust du. Mulla antwortet: Ich suche nach meinem Schlüssel. Der Mann fragt, ob er ihn im Garten verloren hätte. Nein, sagt Mullah, aber hier ist mehr Licht.

Ekant: Ich hörte einige der Geschichten in meiner Kindheit. Ostdeutschland hat eine starke Kultur, was Geschichten dieser Art und Märchen angeht.

Robin: Gebrüder Grimm in Ostdeutschland?

Vanya: In Westdeutschland war es anders. Die Interpretation der Märchen war poetischer und feiner. Die westlichen Hörspiele waren im Vergleich dazu hohl und künstlich. Ekant weiß viele Dinge über Russland, die ich nicht weiß.

Robin: Während der Trennung Europas in Ost und West war die vorherrschende Kultur Osteuropas die Russische, wo es großen Respekt für Literatur gab. In Westeuropa starb die Kultur ungefähr 1940. Kultur entscheidet die Form. Ihr seid glücklich, dass ihr Ost- und Westdeutschland vergleichen könnt.

Ekant: Der Westen dachte, dass alles, was vom Osten kam primitiv sei. So ähnlich wie der Gedanke, dass moderne Menschen fortschrittlicher seien als früher.

Vanya: In der 5. Klasse packten wir um die Weihnachtszeit Pakete für die armen Menschen in Ostdeutschland mit Kaffee und Schokolade und Toilettenpapier. In mir formte sich der Eindruck, die Menschen im Osten seien arm und bemitleidenswert.

Robin: Auch in England starb die Tradition englischer Literatur. Mullah Nassr Eddin ist die Gestalt des Narren, die auch in den Werken von Shakespeare auftauchen. Der Narr taucht auf und sagt weise Dinge, die kein anderer sagen kann. Mit Shakespeare starb diese Tradition.

Paula: Der Narr ist heute der Comedian mit beobachtendem Humor – aber es hat sich verändert.

Robin: In König Lear passiert etwas sehr Seltsames. Der Narr verschwindet zu dem Zeitpunkt, wenn der Held entsteht. Es gibt eine Szene im Moor. Es stürmt und gewittert ... ein nackter Mann taucht auf und der Narr verschwindet – ein Teil der Psyche entwickelt sich weiter.

Der Narr ist der Zeuge und stärkste Kraft

Edgar und Edmond streiten um die Vorherrschaft, König Lear hat 3 Töchter – die 3 Kräfte – niemand sieht das – und der Narr verschwindet. Es wird nicht ausdrücklich gesagt, was vor sich geht.

König Lear steht für das sterbende Ego.

Paula: Wie Gurdjieff sagt: „Diese Weisheit wird verändert oder vergessen.“

Vanya: Ich werde weiterhin das Protokoll übersetzen.